

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	29/30 (1897)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Die Dampfmaschinen an der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896
<b>Autor:</b>	Stodola, Aurel
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-82455">https://doi.org/10.5169/seals-82455</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Die Dampfmaschinen an der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896. II. — Die neue protestantische Matthäuskirche in Basel. II. — Die Relief-Frage im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. — Miscellanea: Russische Bahnen. Die Anwendung des Systems Serpollet auf Eisenbahnen. Ein neues System unterirdischer Stromzuleitung für elektrische Strassenbahnen. Der Argongehalt der Luft verschiedener Zonen. Internationaler Verband für die Materialprüfungen der Technik. Elektrische

Strassenbahnen in Wien. Technische Hochschule Karlsruhe. — Konkurrenzen: Strassenbrücke über die Süderelbe bei Harburg. — Preisausschreiben: Gascoaksfen für Zimmerheizung. Preisausschreiben der internationalen Ausstellung neuer Erfindungen in Wien 1897. — Nekrologie: † Dr. Gustav Adolf Kenngott. — Vereinsnachrichten: Stellenvermittlung. Hierzu eine Tafel: Neue protestantische Matthäuskirche in Basel. Inneres, von der Orgelempore gesehen.

## Die Dampfmaschinen an der Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896.

Von *Aurel Stodola*, Professor am eidg. Polytechnikum in Zürich.

(Nachdruck verboten.)

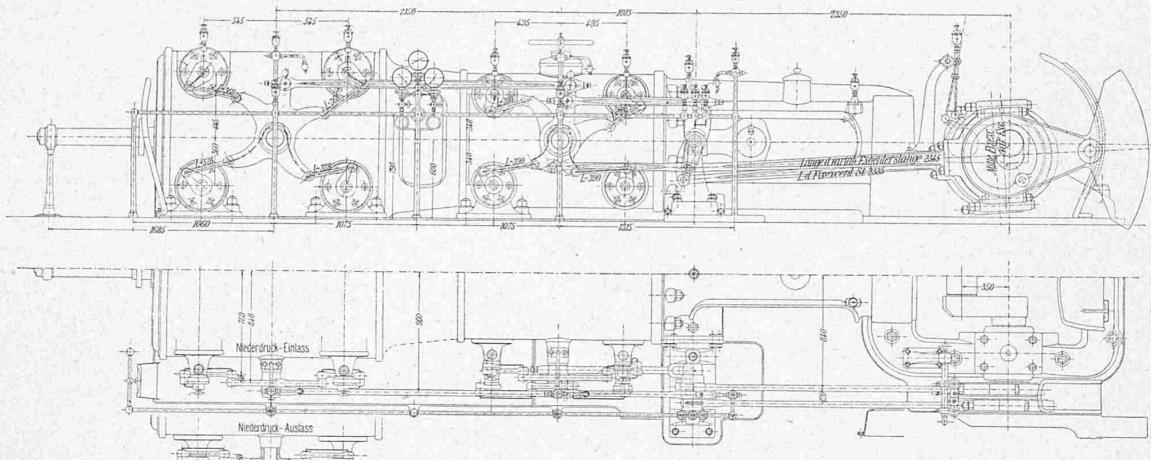
II.

Escher Wyss & Cie. in Zürich stellten als Hauptstück eine etwa 600 Pferde starke, dreifache Expansions-

dass man es hier mit zwei ebenbürtigen Erzeugnissen zu thun habe. Die ausgestellte Maschine hatte, was Einzelheiten anbelangt, dieselbe Bauart, wie das Exemplar, welches an der Pariser Ausstellung 1889 der Firma die grosse Medaille eingetragen hatte. Nur an Stelle des Porter-Regulators mit schwerem Hülsengewicht ist hier der leichte Federregulator eigenen Systems getreten, dessen Vorzüglichkeit die Firma an ihren Turbinenregulierungen zu erproben vielfach Gelegenheit hatte.

Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie. in Zürich.

Fig. 5. Liegende Tandem-Maschine.



Ansicht und Grundriss. Maßstab 1:50.

Fig. 6 u. 7. Liegende Tandem-Maschine. — Zusammenstellung der Steuerung und der Ölzführung.

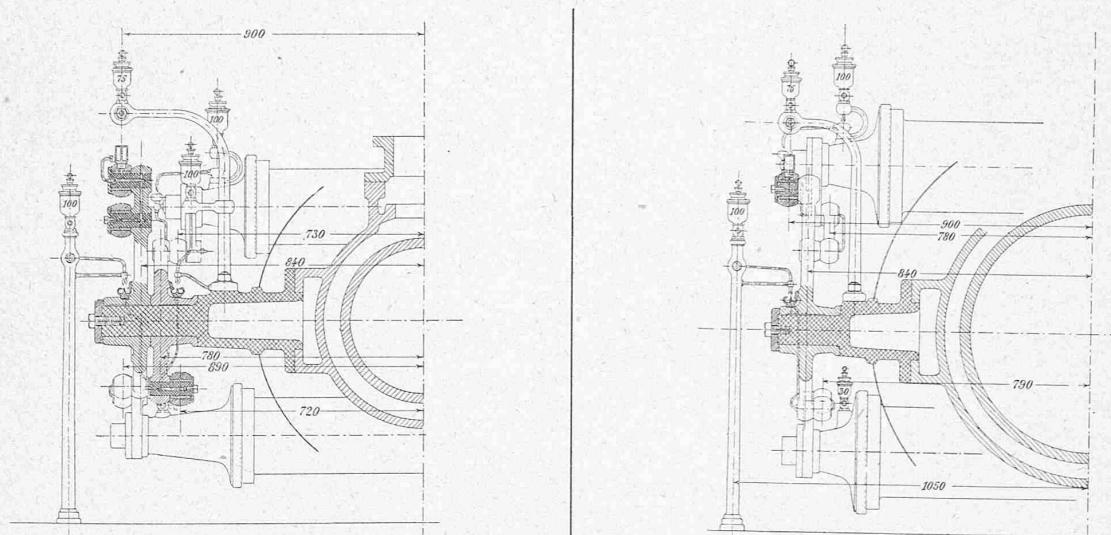


Fig. 6. Schnitt durch den Hochdruck-Cylinder.

Maßstab 1:20.

Fig. 7. Schnitt durch den Niederdruck-Cylinder.

Maßstab 1:20.

maschine mit Rundschiebersteuerung, und zwar am Hoch- und Mitteldruck-Cylinder, Frikart'schen Systemes, am grossen Cylinder mit unveränderlicher Füllung, aus. Die unmittelbare Nachbarschaft und fast gleiche Grösse der Sulzer'schen Maschine forderte unwillkürlich zu einem Vergleich heraus, wobei Fachgenossen sich in eine Besprechung der schon oftmal zergliederten Vor- und Nachteile der beiden Systeme ergingen. Eine eingehende Besichtigung zeigte,

Verspätet gelangte zur Aufstellung die horizontale Tandem-Maschine von 435 und 710 mm Cylinderbohrung mit 700 Hub, welche zufolge der für diese Grösse hohen Umdrehungszahl von 135 per Minute, wohl den Namen Halbschnellläufer verdient. Die Maschine repräsentiert eine neue Type, welche die Firma vorzugsweise für Dynamolantrieb bestimmt hat. Dieses Vorgehen ist sehr zeitgemäß; es mag nur daran erinnert werden, welche Erfolge öster-

Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken von Escher Wyss &amp; Cie. in Zürich.

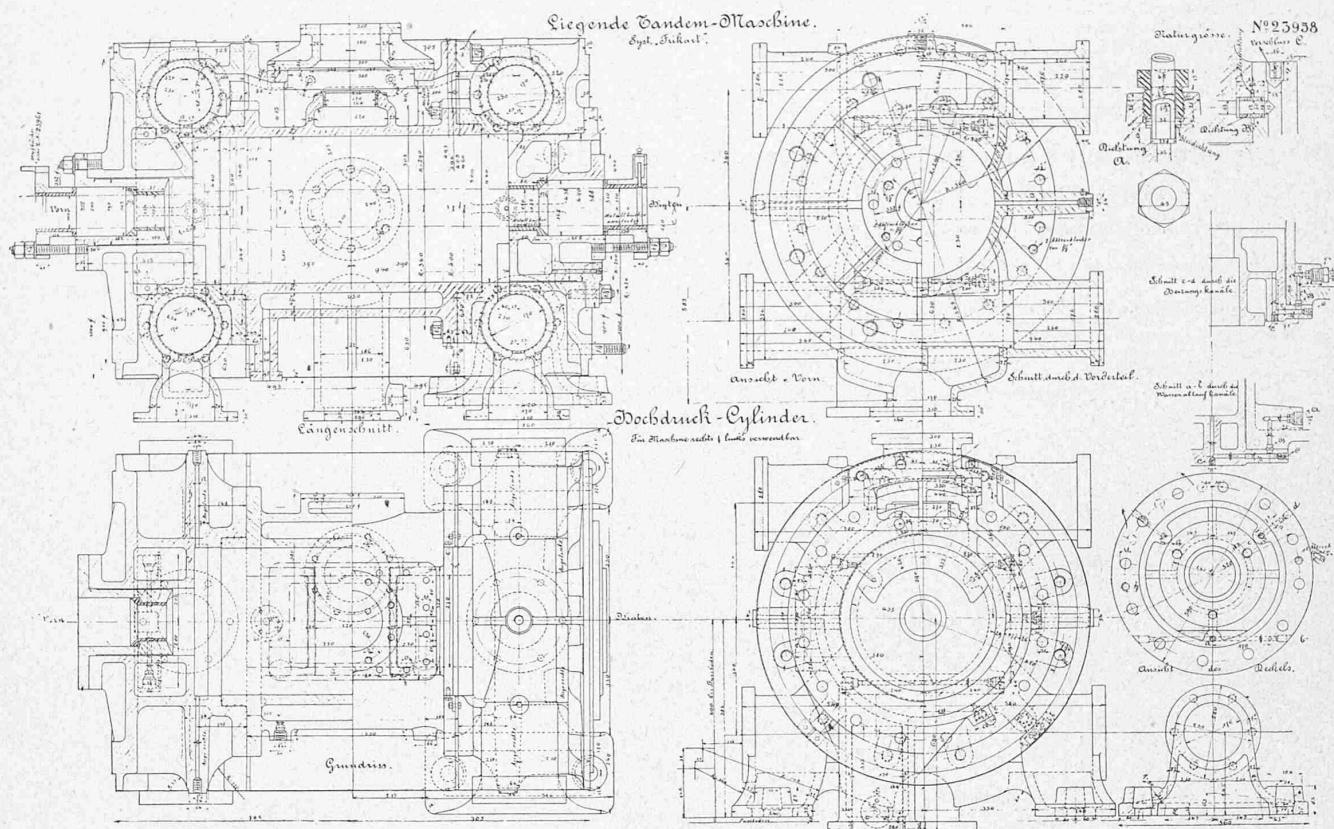


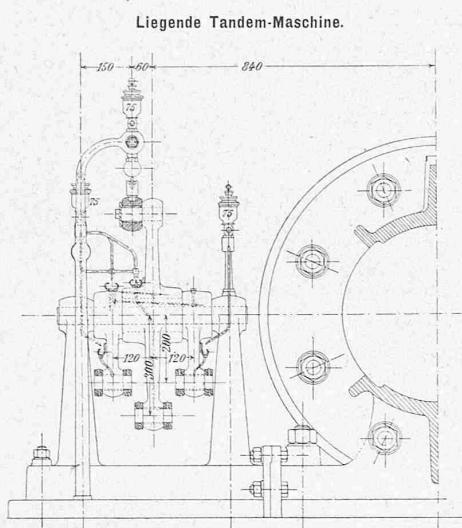
Fig. 8. Werkzeichnung im Maßstab von 1:20.

reichische Maschinenfabriken mit rasch laufenden Maschinen in den grossen Centralen von Wien und Budapest aufzuweisen haben. Während aber die vorgenannten Anstalten den Kolbenschieber beibehalten, haben Escher Wyss & Cie. dem Rundschieber den Vorzug gegeben, welcher kleine schädliche Räume, somit mittelbar eine tadellose Dampfverteilung

steuert werden. Jeder einzelne Zapfen wird durch einen besonderen Tropfenöler geschmiert, was alle Anerkennung verdient. Die Figuren 5, 6, 7 u. 9 stellen Totalansichten der Maschine dar; in Fig. 8 ist die sehr interessante Konstruktion des Hochdruck-Cylinders nach der Werkstättenzeichnung reproduziert. Der Cylinder besteht aus einem Mittel- und zwei Endteilen, welch' letztere die Schiebergehäuse tragen. Mantel und Mittelcylinder bestehen aus *einem* Stück, welches mit der Schablone geformt, bei gleich bleibender Bohrung leicht einer Anzahl von Hüben angepasst werden kann. Nur für die Endstücke bedarf es eines Modelles. Der Achsenregulator, System Frikart, ist in ein zur Vermehrung der Schwungmassen recht gross gewähltes Rad eingebaut, und bekommt vier Schwungpendel mit radialen Federn. Das Excenter wird um einen festen Punkt verdreht und ist, wie in Fig. 5 angedeutet wurde, ausbalanciert. Die Welle ist gekröpft, um bei dem gegen die Eincylindermaschine grossen Stangendruck kleinere Lagerdimensionen erhalten zu können. Die Hauptlager sind mit der Rundführung durch ein sehr harmonisch geformtes Gestell verbunden.

Eine Maschine gleicher Art von 600—700 eff. P. S. Leistung ist seither in der elektrischen Centrale Zürich aufgestellt worden.

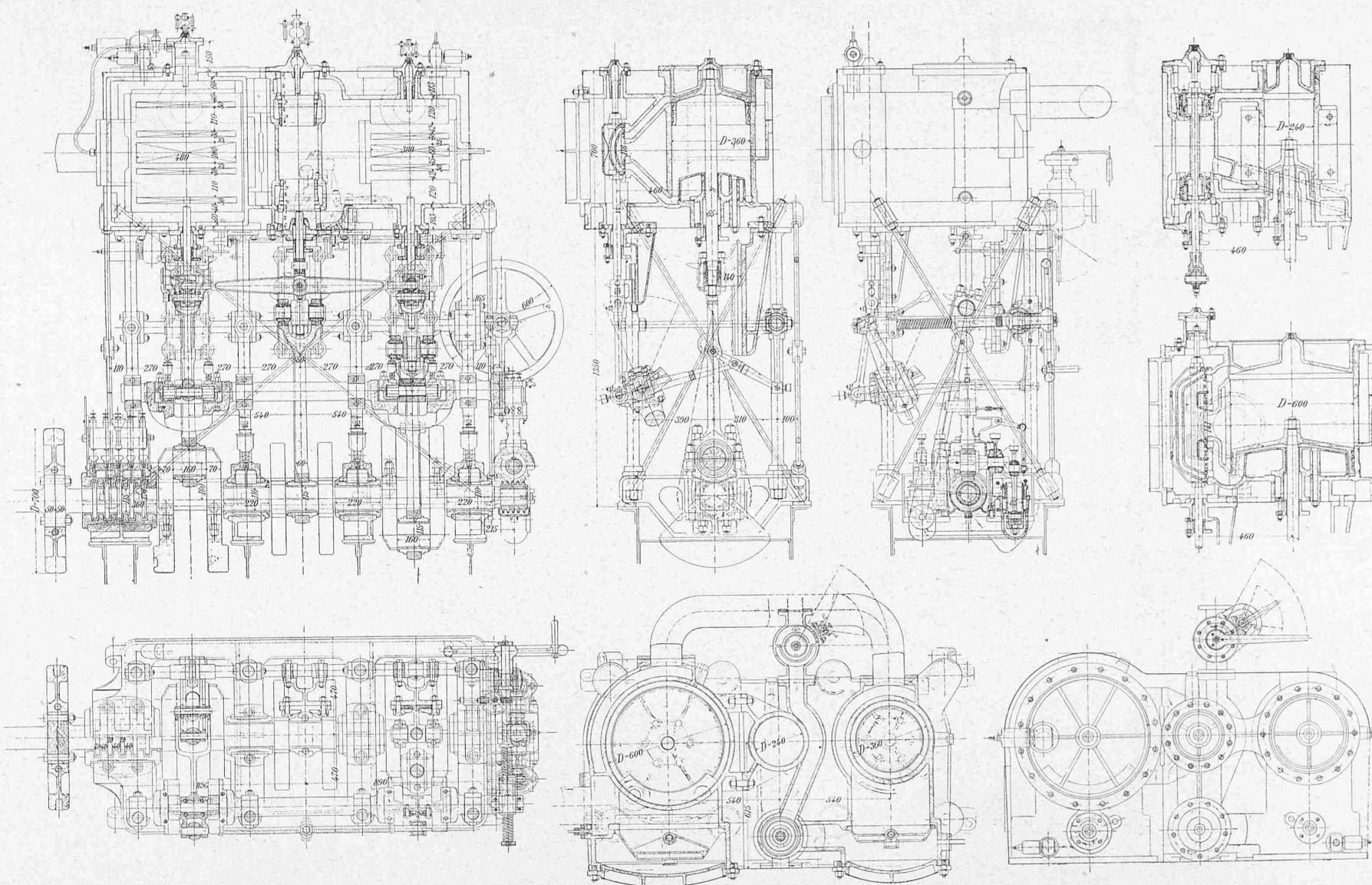
Die Schiebermaschinen der Firma, über welche z. B. in der Zeitschr. d. Vereins deutsch. Ing. 1890 ausführlich berichtet wurde, übergehend, wenden wir uns zu der ausgestellten, wahrhaft prächtigen, dreistufigen Schiffsmaschine, die wir dank dem Entgegenkommen des Hauses in Fig. 10 in der Lage sind zu illustrieren. Diese vertikale Maschine hat Cylinder von bezw. 240, 360, 600 mm Bohrung, 360 mm Hub und soll bei 250 Umdrehungen rund 12 Atm. Kesselpfannung, sowie der mit Vorliebe verwendeten Strahlkondensation normal 250 P. S. leisten. Am Hochdruckcylinder ist ein Kolbenschieber, an den andern Cylindern je ein Flachschieber angewendet worden. Die Futter des Hochdruckschiebers sind konisch eingeschliffen. Hoch- und Mitteldruckcylinder bestehen aus *einem* Stück und sind mit

Fig. 9. Schnitt durch die Kreuzkopfführung.  
Maßstab 1:20.

und bei weitem bessere Oekonomie zu erzielen gestattet. Der in diesem Fall unentbehrliche Achsenregulator betätigt unter Zwischenschaltung einer Steuerscheibe und Ausnutzung der bekannten Corlisschränkung die Einlassschieber am Hochdruckcylinder, während der Auslass und die Steuerung des Niederdruckcylinders von je einem besonderen Excenter ge-

Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie. in Zürich.

Fig. 10. Dreistufige Schiffsmaschine.



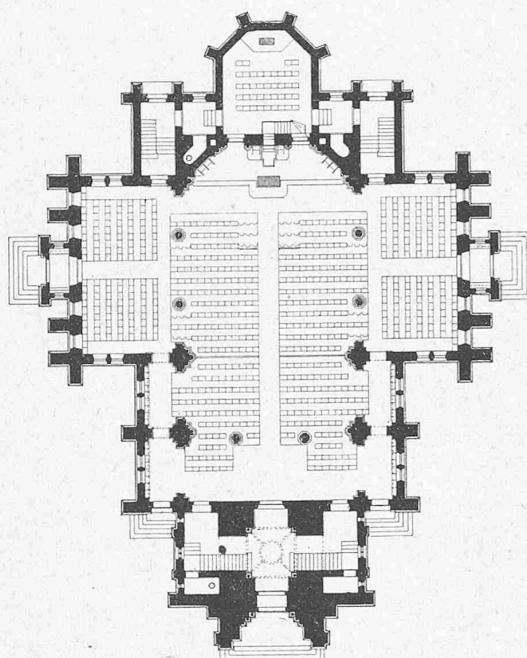
Masstab 1:25.

dem grossen Cylinder durch eine Flantsche verschraubt, die indessen nicht zugleich zu dichten hat. Die Ueberströmung zum grossen Cylinder erfolgt durch ein besonderes Kupferrohr. Die Joysche Lenkersteuerung betätigts

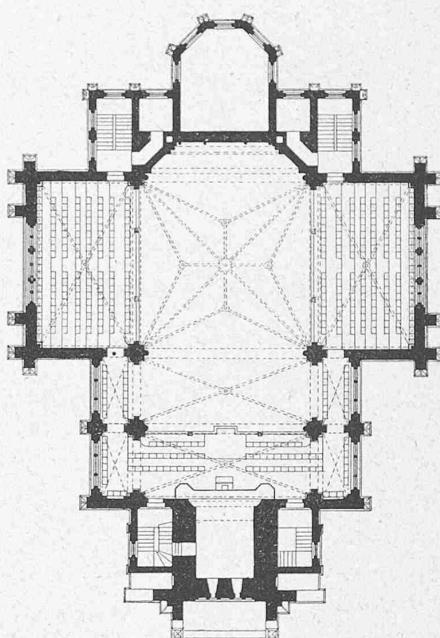
Turmfundamente begonnen werden konnte. In diesem Jahre wurden sämtliche Fundamente fertiggestellt und die Umfassungsmauern mit Zurücklassung aller Anbauten auf Höhe der Seitenschiffdachrinne, diejenigen des Turmes

#### Neue protestantische Matthäuskirche in Basel.

Architekt: *Felix Henry* in Breslau. — Architekten für die Ausführung: *G. & J. Kelterborn* in Basel.



Grundriss vom Erdgeschoss.



Grundriss vom Emporengeschoss.

Masstab 1:500.

den Mittel- und den Niederdruckschieber, deren Spindeln zugleich einen geradlinigen, als Traverse zwischen ihnen ausgespannten Hebel mitnehmen. Die Auslenkung der Hebelmitte ist dann stets das arithmetische Mittel der beiden Schieberwege und da der Hochdruckschieber eine Innenkant-Einströmung erhielt, kann, wie ein Schieber-Diagramm lehrt, seine Bewegung vom Hebelmittelpunkt besorgt werden. Diese sinnreiche Kombination vereinfacht die äussere Steuerung bedeutend. Die vorliegende Maschinengrösse gestattete noch eine Handumsteuerung mit steilgängiger Schraubenspindel. Das freie Wellenende treibt durch eine Schneckenradübersetzung zwei Speisepumpen. Alle Griffe, die der Maschinist zu bedienen hat, sind übersichtlich, bequem gruppiert; die Schmierung erfolgt von einer Centralstelle aus, mit kollektiv ein- und ausschaltbarem Tropföler. Die Maschine ist nach Art der Torpedobootsmotoren nur durch ein System von Schmiedeisen-Säulen mit Andreas-Kreuz-Versteifungen getragen. Die ausserordentliche Leichtigkeit des zart dimensionierten Tragwerkes und die vollendete Formgebung, sowie Ausführung aller Einzelteile machten die Maschine zu einem der schönsten Objekte der Ausstellung.

Maschinen dieser Type sind beispielsweise auf dem Dampfboot Wädenswil und einigen Fahrzeugen des Genfersees seit mehreren Jahren im Betriebe. (Schluss folgt.)

#### Die neue protestantische Matthäuskirche in Basel.

Architekt: *Felix Henry* in Breslau.

Architekten für die Ausführung: *G. & J. Kelterborn* in Basel.  
(Mit einer Tafel.)

#### II.

Am 27. Dezember 1892 erfolgte der erste Spatenstich zu den Aushubarbeiten und im März 1893 waren dieselben so weit vollendet, dass mit der Herstellung des

etwa 5 m höher, und die innern Pfeiler 7 m hoch über Kirchenfussboden aufgeführt. Im Jahre 1894 erfolgte die Vollendung des ganzen Rohbaues (ohne die Anbauten) mit den Gewölben, sowie die gänzliche Fertigstellung des obersten Teiles des Turmhelmes. In den vergoldeten Knauf desselben wurde eine in einer kupfernen Kapsel wohl verwahrte Urkunde eingelegt. — 1895 wurden die Anbauten: Sakristei, Treppenhäuser und Portalvorhallen, sowie die Heizungsanlage vollendet und mit der innern Ausstattung begonnen und am 11. Oktober 1896 wurde die in allen Teilen fertiggestellte Kirche eingeweiht.

Eine nicht unbedeutende Verzögerung der Baute er gab sich aus den durch wiederholt unterbrochenen Schiffstransport infolge niedrigen Wasserstandes und Kanalreparaturen sehr verspäteten Vogesenstein-Lieferungen, von welchem Material ungefähr 1200 m<sup>3</sup> erforderlich waren, während bei dem Hochführen des Turmmauerwerks die Baulitung, um eine zu rasche Belastung des frischen Mauerwerks zu verhüten, sich wiederholt in der Lage sah, vom Unternehmer ein langsameres Tempo zu verlangen.

Sehr gute Dienste für die Ausführung und Detailbearbeitung leisteten ein Gypsmodell der Kirche sowie einige Kartonmodelle des Turmes im Masstab von 1:50, die bei Beginn der Arbeiten angefertigt worden waren.

Infolge der gedrungenen kurzen Anlage macht die Kirche im Innern beinahe den Eindruck eines Centralbaues. Die zwei kurzen Mittelschiffjoche, die Querschiffe und schmalen Seitenschiffe der Kirche sind mit Kreuzgewölben, die Vierung mit einem Sternengewölbe überdeckt. Der von Herrn Henry im Konkurrenzprojekt angeordnete kurze Chor zur Aufnahme eines grösseren Altars ist zu einer imposanten Nische mit Kanzel und Altar in der Mittelachse und sechs Chorstühlen (für die bei der Kommunion mitwirkenden Geistlichen) reduziert worden. An diese Nische schliesst sich die für Trauungen und Taufen bestimmte, etwa 42 Sitzplätze enthaltende Sakristei an, von welcher aus der Zugang auf die Kanzel erfolgt. Die Abdeckungen der Emporen